

Konsens ohne Willen? - Der Vertrag im Zeitalter künstlicher Intelligenz

Das Abstract:

Künstliche Intelligenz (KI) fordert viele traditionelle Rechtsansichten heraus. Unter anderem stellt sie eine grundlegende Institution des Privatrechts in Zweifel: die Vertragsfreiheit. Verträge sind traditionell der Herrschaftsbereich des menschlichen Willens: Ob ein Vertrag zustandekommt oder nicht - und auch, ob er als gerecht beurteilt wird - hängt grundsätzlich allein davon ab, was die Parteien wollen. Ökonomische Rationalität, mathematische Richtigkeit und das Gemeinwohl sind im Ausgangspunkt keine Leitprinzipien des Vertrags. Wenn KI-Agenten in den Vertragsschluss eingebunden werden, könnte das zu einem Paradigmenwechsel führen: Anders als Menschen werden KI-Agenten nicht von einem Willen im Sinne eigener individueller Präferenzen und Interessen getrieben, schon weil sie selbst gar nicht Träger von Rechten oder Pflichten sein können. Auch ein menschlicher Wille kommt in mittels KI geschlossenen Verträgen nicht zum Tragen, weil der Mensch die Entscheidung gerade der Autonomie der KI überantwortet. Diese Loslösung des Vertrags vom Willen wirft zahlreiche praktische Fragen auf: Können Maschinen überhaupt wirksame Verträge zustandebringen? Falls ja, nach welchen Regeln sollten wir derartige Verträge auslegen, wenn es dabei keinen wahren Willen zu erforschen gibt? Und schließlich: Welche Auswirkungen haben KI-Fehler auf die Wirksamkeit von Verträgen? In meinem Vortrag werde ich diesen Fragen nachgehen und versuchen, damit einen Beitrag zur Vertragstheorie im Zeitalter der künstlichen Intelligenz zu leisten.